

Anfrage 09 der SPD/Volt-Stadtverordnetenfraktion vom 04.03.2024 zum Segregationsindex in Fulda

Antwort von Herrn Bürgermeister Wehner:

Anfrage zu Zahlen aus jüngsten Studien zum Segregationsindex

Jüngste Studien belegen, dass insbesondere deutsche Großstädte immer stärker auseinanderdriften. Insbesondere die zunehmende Ungleichverteilung armer Menschen auf die Stadtviertel nimmt weiter zu. Marcel Helbig vom Berliner Wissenschaftszentrum hat dazu 2023 die Studie „Hinter den Fassaden. Zur Ungleichverteilung von Armut, Reichtum, Bildung und Ethnie in deutschen Städten“ veröffentlicht. Danach hat Fulda den zweithöchsten Segregationsindex bezüglich Empfängern von Leistungen aus dem SGB II in Hessen. Dieser Studie zufolge ist die Verteilung von SGB-II.-Bezieher auf die verschiedenen Stadtgebiete in Fulda besonders ungleich.

Die SPD/Volt-Fraktion fragt den Magistrat der Stadt Fulda:

- 1. Wie erklärt sich der Magistrat diesen Befund?*
- 2. Sieht der Magistrat Handlungsbedarf?*

Antwort:

Zunächst soll kurz auf die Studie eingegangen werden:

- Anders als dargestellt erreicht Fulda gemäß der in der Anfrage enthaltenen Übersicht von den 9 untersuchten hessischen Städten Rang 3 und nimmt von allen 153 erfassten Städten den 70. Platz ein.
- Fulda gehört laut Studie zu den Städten mit einer homogenen Verteilung sozialer Gruppen. „Diese Städte weisen insgesamt niedrige Segregationskennziffern auf und weisen zudem keine auffälligen Verteilungsmuster nach Armut, Einkommen oder Bildung auf.“ (S. 125)
- Insgesamt erkennt die Studie für Fulda eine leicht sinkende Armutssegregation seit 2013 von 34,9 auf 29,2 (S. 147 und 151, S. 183).
- Fulda ist beeinflusst durch eine steigende ethnische Segregation in den letzten Jahren (S. 167)

Natürlich erfordern diese Zahlen ein Nachdenken; denn Armutssegregation beschreibt die Konzentration armer Menschen in sozial benachteiligten Gebieten. Daher muss es Ziel sein, aus dem Mittelfeld der Städte herauszukommen.

Armutssegregation ist in gewisser Weise leider ein „natürliches“ Problem, besonders in Zeiten, in denen in Stadtteilen große Mietpreisunterschiede bestehen und größerer Wohnungsleerstand dazu führt, dass sich vor allem in sogenannten benachteiligten Stadtteilen arme Menschen ansiedeln – dies galt zum Beispiel in Fulda für den Aschenberg und das Münsterfeld zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Insofern ist die Verschärfung der Armutssegregation Ergebnis des Wohnungsmarkts, der von der Stadt nur sehr eingeschränkt beeinflusst werden kann.

Ein weiteres von der Stadt wenig beeinflussbares Phänomen hat Doug Saunders unter dem Titel „Arrival Cities“ herausgearbeitet, dass nämlich Stadtteile mit starken Communities aus bestimmten Herkunftsländern Neuankommende besonders anziehen, vor allem wenn sich in diesen Stadtteilen niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeiten (u.a. Parks, Treffpunkte, Plätze, Kneipen) finden.

Und als dritter Faktor ist die Stadtplanung zu nennen, die in der Ausweisung neuer Wohngebiete mit der Art der Definition, welcher Wohnungsbau dort vorgesehen ist, auch langfristig prägt, wie gemischt ein Wohngebiet besiedelt wird. Beispiel hierfür ist der Aschenberg, der zwar sowohl für „reiche“ wie für „arme“ Menschen Wohnraum bietet, aber doch deutlich getrennt zwischen dem Hochplateau und dem „Speckgürtel“.

Mindestens in den letzten 25 Jahren wurde an dieser Stelle eine veränderte Linie verfolgt, indem auch angestoßen durch die Familienverträglichkeitsprüfung stärker darauf geachtet wird, dass in Baugebieten verschiedene Wohnformen vorgesehen werden und diese auch eher durchmischt werden.

Ergänzend dazu wird im Folgenden der Blick darauf gelenkt, was die Stadt tun kann und getan hat, um in den letzten 25 Jahren der Armutssegregation zu begegnen, was sich ja auch in der Studie seit 2011 zeigt.

Die Stadt hat sich bereits mehrfach im Förderprogramm „Soziale Stadt“ - inzwischen umbenannt in „Sozialer Zusammenhalt“ – beworben, zunächst mit dem Plateau des Aschenbergs, dann Ostend/Ziehers-Süd und noch relativ neu im Nordend. Für den Bereich Südend läuft aktuell eine Bewerbung.

Ziel des primär städtebaulichen Förderprogramms ist die Aufwertung eines Quartiers durch bauliche Maßnahmen wie Erneuerung des öffentlichen Raums (Parkanlagen, Plätze, Spielplätze) sowie Ertüchtigung öffentlicher Einrichtungen wie Schule, Kita und Bürgerzentren.

Die städtebauliche Aufwertung von „benachteiligten“ Quartieren, in denen der Anteil der Menschen mit niedrigen Einkommen bzw. im Sozialleistungsbezug traditionell hoch ist, soll zum einen dazu beitragen, dass die Quartiere attraktiver werden und damit auch Menschen mit hohem und mittlerem Einkommen attraktiv erscheinen, um so eine bessere Durchmischung der Bevölkerung zu erreichen.

Zum anderen eröffnen Bürgerzentren, Einkaufszentren, Parkanlagen oder Plätze Gelegenheiten zur Begegnung über Einkommens- und kulturelle Grenzen hinweg und wirken so Segregation entgegen.

Die Stadt begleitet und unterstützt die städtebaulichen Projekte durch den Ausbau von Sozialarbeit, indem Bürgerhäuser (in Fulda zumeist Stadtteiltreffs genannt) sozialpädagogisch geführt und begleitet werden, um Begegnung, Kennenlernen und Integration zu erleichtern.

Hierzu hat das Amt für Jugend, Familie und Senioren, das auch für Integration und Inklusion zuständig ist, das Fachkonzept „Stärken sozialer Netze“ entwickelt. Damit wird der moderne fachliche Ansatz der Sozialraumorientierung aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe aufgegriffen und auf weitere Zielgruppen erweitert: ältere Menschen sowie Menschen mit Flucht- bzw. Migrationsgeschichte.

In den 7 Stadtteilen mit besonders großen Herausforderungen (Hoher Anteil an Sozialleistungsbeziehenden, an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, an Ein-Eltern-Familien), die als „Schwerpunkt-Stadtteile“ bezeichnet werden, sind Stadtteil-Arbeitskreise mit eigenem finanziellen Budget, Stadtteiltreffs und Familienlotsen eingerichtet bzw. eingesetzt worden, um präventiv und niedrigschwellig Unterstützung zu leisten.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Stadt nicht nur Handlungsbedarf sieht, sondern seit mehr als 15 Jahren auch praktisch handelt und Stadtteile, in denen die Armutssegregation am höchsten ist, vordringlich fördert, um dieser entgegenzuwirken. Die Zahlen aus der Studie bestätigen dies mit dem oben erwähnten Trend seit 2013.

Anfrage der Stadtverordneten Ute Riebold Die PARTEI vom 05.03.2024 bezüglich „Abwicklung Landesgartenschau 2023“

Antwort von Herrn Stadtbaurat Schreiner

Frage 1:

Hat das Finanzamt mittlerweile entschieden bzw. woran hakt es und wann wird die Entscheidung erwartet?

Antwort:

Nein, die steuerliche Bewertung der investiven Wirtschaftsgüter ist weiterhin nicht entschieden. Das Finanzamt hat keinen Zeitraum für die Entscheidung genannt.

Frage 2:

Wann wird die Abrechnung der Landesgartenschau erwartet und wird diese dann zeitnah veröffentlicht werden?

Antwort:

Die Abrechnung der Landesgartenschau hängt von der Fertigstellung der Rückbauarbeiten und der Prüfung aller Bau- und Planerrechnungen ab. Angestrebt wird ein Abschlussbericht bis zum 30.06.2024. Da aber derzeit nicht alle Rechnungen vorliegen und es noch strittige Abrechnungen gibt, kann kein verbindlicher Termin genannt werden.

Fulda, 18.03.2024

Anfrage der SPD/Volt-Stadtverordnetenfraktion Fulda
Thema: Ausbildungs- und Fachkräftedefizit in der Region Fulda

Antwort von Herrn Bürgermeister Wehner:

Frage 1:

Ist dem Magistrat ein ähnliches Konzept bekannt: sofern ja: an welchen Schulen werden ähnliche Konzepte verfolgt?

Antwort:

Grundsätzlich ist hierzu anzumerken, dass die Ausgestaltung des Unterrichts dem Bereich der inneren Schulverwaltung, sprich dem Land Hessen und hier speziell den Schulen, zuzuordnen ist. Der Bedarf, Schule und Praxis miteinander zu verbinden, wurde schon vor einiger Zeit erkannt. Daraus haben sich – wie im Folgenden aufgeführt – unterschiedliche Projekte entwickelt.

Aktuell gibt es das Förderprogramm Praxis und Schule (PUSCH), das es Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Lern- und Leistungsrückständen ermöglicht, ihren Hauptschulabschluss zu erreichen. Dieses Programm kann an allgemeinbildenden Schulen, wie z.B. Hauptschulen, durchgeführt werden. Es enthält praxisorientierte Bestandteile. Die Geschwister-Scholl-Schule nimmt an diesem Programm teil.

Über die Projektmaßnahme „Netzwerk Schulen – fit für die Ausbildung“ kommt den Schülerinnen und Schülern der teilnehmenden Schulen die angebotene berufliche Orientierung zugute. Ziel dieser Projektmaßnahme ist es, über die Unterrichtsinhalte hinaus, die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten, durch Angebote in der Berufsorientierung, der Förderung der Sozialkompetenz, Praktikumsfindung, Schnuppertag in der Berufsschule, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch, etc.

Im Schuljahr 2023/2024 nehmen die Geschwister-Scholl-Schule Fulda, die Bardoschule Fulda, die Heinrich-von-Bibra-Schule und ab dem 2. Halbjahr die Richard-Müller-Schule mit den INTEA Klassen teil.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 sind als Schnittstelle zwischen Schule und Beruf an den Haupt- und Förderschulen in Stadt und Landkreis Fulda ArbeitsCoaches im Einsatz.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler möglichst frühzeitig in Kontakt mit der Berufs- und Arbeitswelt zu bringen und den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern.

Frage 2:

Welche Strategie verfolgt die Stadt Fulda, um dem Ausbildungs- und Fachkräftedefizit der kommenden Jahre entgegenzuwirken?

Antwort:

Als Grundlage für eine fundierte Ausbildung investiert die Stadt Fulda als Schulträger seit vielen Jahren umfangreich in die Schulen und insbesondere in die beruflichen Schulen. Die Qualität der Ausbildung und die technische Ausstattung der Berufsschulen ziehen auch junge Menschen aus angrenzenden Kreisen an.

Unter dem Titel „Nachwuchsoffensive azubi.region-fulda“ arbeitet die Stadt Fulda mit folgenden Kooperationspartnern zusammen, um Nachwuchskräfte zu gewinnen:

Neben der Stadt Fulda, dem Landkreis Fulda, der IHK Fulda und der Kreishandwerkerschaft Fulda wirken die Hochschule Fulda, die Bundesagentur für Arbeit und die Region Fulda GmbH mit. Zahlreiche Partnerunternehmen haben sich der Initiative „Azubi Region Fulda“ angeschlossen.

Im Rahmen dieser Initiative wurden bzw. werden folgende Projekte durchgeführt:

- Regelmäßige Netzwerktreffen
- DJ Events im S-Club für Azubis
- Nacht der Ausbildung
- Fuldaer Nachwuchskräfteabend
- Praktikumswoche
- Fuldaer Bildungsmesse im Esperanto
- Ausbildungsstellenbörse im BIZ Berufsinformationszentrum

IM BIZ bei der Agentur für Arbeit werden auch die Eltern in die Berufsberatung einbezogen, z.B. mit Elterncafés oder dem digitalen Elternabend

Regelmäßig finden für die Oberstufenschüler der Gymnasien ein Abi-go-Tag statt.

Außerdem verfolgen die Partner weitere Projekte im Rahmen der Fachkräftestrategie.

So wurde speziell für die Pflegeberufe ein Pflege Forum Fulda eingerichtet, für soziale Berufe das Netzwerk Sozialwesen.

Ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung ist der von KOLPING betriebene Azubikampus pings, der für minderjährige Azubis Unterkunft und Betreuung bietet.

Vor allem im Netz wird im Rahmen der Azubioffensive geworben – auf Instagram, Facebook oder YouTube. Hier gibt Projekt-Influencer Alexander Goller den Kurs an und produziert für die Unternehmen Filme zur Fachkräftewerbung. Die „FD Azubi-App“ der Ausbildungsbetriebe informiert darüber hinaus über Aktionen und Events.

Bei der Stadt Fulda werden seit einiger Zeit Auszubildende genauso willkommen geheißen wie Studenten: Die Stadt Fulda bedankt sich mit einem Begrüßungsgeld von 100,00 EUR bei allen Auszubildenden die sich im ersten Ausbildungsjahr eines anerkannten Ausbildungsberufs befinden und erstmalig ihren Erstwohnsitz in Fulda anmelden.

Frage 3:

Welche Anreize schafft die Region Fulda, um angehende Ausbildungs- und Fachkräfte in der Region zu halten und/oder Arbeitgeber mit dieser Zielgruppe in einen dauerhaften Dialog zu bringen?

Antwort:

Da die Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und die Azubi-Initiative gemeinsam mit der gesamten Region durchgeführt werden, sind die Anreize unter Frage 2. bereits behandelt.

Beispielhaft für die Verbesserung des Dialogs der Unternehmen mit den jungen Menschen, sei die Veranstaltung Fuldaer Nachwuchskräfteabend genannt, mit dem Untertitel „Gewinnung und Bindung von Nachwuchskräften der Generation Z - Herausforderungen und Chancen für Fuldaer Unternehmen“

Die Veränderung der Kommunikation mit den zukünftigen Auszubildenden ist als wichtiger Faktor erkannt worden.

Ein aktuelles Beispiel ist eine Veranstaltung, die erstmals im März 2024 stattfindet:

Bei der ersten Fuldaer TechTour am 9. März öffnen zehn führende Fuldaer Technologie-Unternehmen ihre Türen exklusiv für junge Menschen.

Anfrage der Stadtverordneten Ute Riebold Die PARTEI vom 05.03.2024 bezüglich „Baumfällungen in der Gerbergasse“

Antwort von Herrn Stadtbaurat Schreiner

Fragen:

Wie viele Bäume wurden kürzlich vor den Wohngebäuden in der Gerbergasse aus welchem Grund gefällt?

Um welche Arten handelte es sich?

Wann werden eventuelle Neuanpflanzungen den ökologischen Wert haben wie abgeholzten Exemplare?

Antwort:

Aufgrund von erforderlichen Kanalbauarbeiten durch den Abwasserverband Fulda und der Neukonzeptionierung der Gerbergasse, müssen 7 Zierkirschen gefällt werden. Die Bäume haben aufgrund ihres Alters und der standörtlichen Bedingung bereits in ihrer Vitalität zurückgesetzt. Da durch die bevorstehenden Erdarbeiten zudem starke Wurzelverluste unvermeidbar sind, kann die Verkehrssicherheit der Bäume unmöglich weiter gewährleistet werden.

Alle 7 Bäume werden daher nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Stadtplanungsamt entnommen und unmittelbar ersetzt. Die bisherigen Baumstandorte sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben. Dort, wo Leitungen verlaufen, werden diese entweder mit einem Wurzelschutz versehen oder aber der Baumstandort entsprechend angepasst/verschoben. Die Nachpflanzungen erfolgen, sobald die Baumaßnahmen abgeschlossen sind. Es wird eine standortangepasste und eher schmalkronige Baumart werden.

Die bisherigen Zierkirschen hatten eine kurze Blütezeit und trugen wenig bis keine Früchte. Der ökologische Wert war daher nicht besonders hoch.

Fulda, 18.03.2024